



Die Familienturniere stehen ganz hoch im Kurs, wie die stattlichen Teilnehmerzahlen beweisen

Vereinsporträt: Berenbrocker SV

Das ganze Dorf drückt den Minis die Daumen

Wenn in einem Dorf mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung von 284 Einwohnern Mitglied im örtlichen Sportverein ist, kann hier wohl kaum die Rede davon sein, dass es alle Vereine aufgrund des geänderten Freizeitverhaltens der Menschen zurzeit besonders schwer haben. Denn 112 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder, also alle Mitglieder des Berenbrocker SV fieberten mit, als der Nachwuchs des Klubs beim Bezirksentscheid der mini-Meisterschaften ganz oben



auf dem Treppchen landete. Das ist schon mehr als eine Meldung wert. Da lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen, in die Details, und dabei hat mir Bernd Gottwald, der emsige Jugendwart des BSV, gerne geholfen.

Ich muss gestehen, dass ich nicht gleich im Bilde war, als ich versuchte, Berenbrock geografisch einzuordnen. Aber da hilft Wikipedia ja schnell und unkompliziert weiter. Dort lese ich: Berenbrock liegt 3 km westlich von Erwitte und 13 km östlich von Soest an der Bundesstraße 1. Dortmund ist etwa 60 km, Paderborn 35 km entfernt. Die Fläche des Ortes beträgt 3,45 km².



Darauf werden viele Vereine neidisch blicken – Fast 45 Prozent der Mitglieder des BSV sind 20 Jahre und jünger



Regler Trainingsbetrieb trotz kleiner Mehrzweckhalle

Dass eine lange Tradition im Ort eine große Rolle spielt, erkennt man gleich am Ortschild. Das ist natürlich „handmade“ und weist stolz darauf hin, dass Berenbrock schon 1225 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Dagegen kann der Berenbrocker SV natürlich „nur“ auf eine 42-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Der Berenbrocker Sportverein e.V. ist nämlich 1977 durch den Zusammenschluss des Schießvereins (gegründet 1969) mit dem TT-Verein (gegründet 1972) entstanden. Beide Abteilungen kooperieren seitdem vorbildlich.

Wettkampfstätte für die zahlreichen Mannschaften der beiden Abteilungen des BSV ist seitdem die Mehrzweckhalle an der Dunklen Straße in Berenbrock. Obwohl diese Halle eigentlich nicht für den Tischtennis sport konzipiert ist, macht man beim BSV das Beste aus dem geringen Platzangebot mit maximal vier Tischen, bei dem es bei Meisterschaftsspielen eng wird. Aber Zusammenrücken scheint in Berenbrock ohnehin kein Problem zu sein... Wo bei den Tischtennispielern in Berenbrock der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liegt, wird bei der Verteilung der Mannschaften innerhalb des Vereins schnell klar: Es gibt nur ein Team bei den Erwachsenen, dagegen

kümmert sich Jugendwart Bernd Gottwald im Nachwuchsbereich gleich um fünf Mannschaften bei den B-Schülerinnen, den Mädchen sowie bei den C-, B- und A-Schülern. Überhaupt scheint in Berenbrock Tischtennis besonders beliebt zu sein, wie die hohe Zahl der Teilnehmenden bei den Familienturnieren zeigt. Rund 20 Teams sind durchschnittlich mit von der Partie und haben großen Spaß. Generationenübergreifend eben...

Und während man in anderen Klubs gerne und viel über die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund redet, setzt man dieses Thema beim Berenbrocker SV kurzerhand einfach um. „Die Sarwari-Brüder zum Beispiel kommen aus Afghanistan und sind mit ihrer 7-köpfigen Familie in den Kriegswirren nach Deutschland geflohen. Yoßef Sarwari und Johann Höing haben sich für den Verbandsentscheid der mini-meisterschaften qualifiziert. Yoßef als Sieger in der Klasse der neunjährigen des Bezirks Arnsberg. Und seine Schwester Zohra spielt ebenfalls für den BSV bei den A-Schülerinnen“, erzählt Jugendwart Gottwald.

Und das „Konzept Berenbrock“ scheint voll aufzugehen: Man gewann 2018 erstmals die Erwitter Stadtmeisterschaften, und landete



in diesem Jahr (bei 10 gewonnenen Titeln) immerhin auf dem zweiten Platz. Die C-Schüler holten die Meisterschaft ihrer Klasse. Aber die Erfolge bei den diesjährigen mini-Meisterschaften stellen für Jugendwart Bernd Gottwald und seine emsigen Mitstreiter einen ganz besonderen Meilenstein in der erfolgreichen Vereinsarbeit dar.

Beim Bezirksentscheid in Menden konnte der BSV gleich in zwei Wettbewerben die Sieger stellen. Der Bezirk Arnsberg umfasst geographisch grob die Achse der Tischtennis-Hochburgen Lippstadt – Bochum – Siegen, umso überraschender sind die Siege der Berenbrocker in der Altersklasse 9 Jahre sowohl bei den Mädchen wie bei den Jungen, wo der „Kleine Dorfklub“ am Ende die Sieger stellte.

Sina Huneke und YoBef Sarwari setzten sich völlig überraschend gegen starke Konkurrenten durch und qualifizierten sich somit für den Verbandsentscheid am 19. Mai in Recklinghausen. Den Triumph perfekt machte Johann Höing, der ebenfalls in der Altersklasse 9 Jahre Vierter wurde und somit ebenfalls die Qualifikation schaffte.

Sie dürfen raten, was man am 19. Mai in Berenbrock macht: Man fiebert natürlich mit, wenn die kleinen Lokalmatadoren auf großer Bühne wieder versuchen werden, eine Top-Leistung zu zeigen... Klaus Verburg



Foto: Berenbrocker SV

Meister der C-Schüler-Kreisliga 2018/19, v.l.: Finley Höfer, Johann Höing, YoBef Yonls Sarwari

Interview mit Bernd Gottwald

Dürfen uns nicht auf dem Status Quo ausruhen

Bernd, kannst Du bitte gemeinsam mit unseren Lesern auf die Gründungszeit des BSV zurückblicken?

Der BSV wurde gegründet als Zusammenschluss des Tischtennis- und des Schießvereins. Gespielt wird seitdem in einer Mehrzweckhalle mitten in Berenbrock, in der maximal vier Tische Platz finden. Seitdem gibt es immer eine Herrenmannschaft, die meist in der untersten Spielklasse aktiv ist, zurzeit aber in der 2. Kreisklasse. Seit 2002 gab es ziemlich kontinuierlich immer eine Schülerin- oder Mädchenmannschaft.

Wie seid Ihr zu den mini-Meisterschaften gekommen?

2014 gab es die Überlegung, erstmals an den mini-meisterschaften teilzunehmen. Wir haben Werbung im Kirchspiel Horn gemacht (neun Dörfer im Umkreis von 6 km, alle zwischen 50 und 900 Einwohner), sind in die einzige Grundschule gegangen, und siehe da: Es kamen knapp 20 Kinder, womit wir niemals gerechnet hatten.

Wie ging es dann weiter?

Die Kinder hatten keine Erfahrung mit unserem Sport. Also haben wir uns 2014 entschlossen, einen Top-Trainer für einige Trainingsabende zu engagieren. Martin Adomeit, der nicht weit entfernt wohnt, begeisterte die Kinder, von denen viele auch fünf Jahre später noch aktiv sind. Das war die Grundlage für eine kleine Erfolgsgeschichte, die ihren vorläufigen Höhepunkt beim Bezirksentscheid der Minis hat. Und das als kleiner Dorfverein in Konkurrenz zu den Tischtennis-

hochburgen in Lippstadt, Sundern, Hamm und Dortmund.

Gibt es denn ein kontinuierliches Interesse der Kinder?

Ja, wir haben in jedem Jahr immer zirka zehn neue Kinder in unserer TT-Abteilung, von denen immer wieder welche dauerhaft im Verein bleiben. Wir machen uns natürlich Gedanken, wie man den Nachwuchs langfristig an den Verein bindet, denn das ist der schwierigere Teil unserer Erfolgsstory. Aber klar ist: Wir wollen ein verlässliches, sportliches Angebot machen, Kinder in Bewegung bringen und ihnen in der Gemeinschaft beibringen, zu gewinnen und zu verlieren und vor allem Spaß zu haben.

Wie ist Eurer Trainingsbetrieb in der kleinen Halle organisiert?

Wir haben eine sehr kleine Halle mit maximal vier Tischen, in der wir zwei Trainingsabende in der Woche von 17 bis 20 Uhr in drei Leistungsgruppen anbieten. Wir verfügen über einen B-Lizenz-Trainer und fünf D-Lizenz Trainer, sodass wir mit einem Betreuungsschlüssel von 1:3 arbeiten können.

Was ist besonders wichtig in der Vereinsarbeit?

Intensive Gespräche mit den Eltern in der Halle und in Chat-Gruppen, ein jährlicher Newsletter, eine aktuelle Homepage und wir sind auf facebook durchgängig präsent. Durch den intensiven Kontakt zu den Kindern und Eltern sind wir in den umliegenden Dörfern mittlerweile als Institution bestens



Foto: Privat

Bernd Gottwald

bekannt und vernetzt. Und wir haben es geschafft, eine afghanische Flüchtlingsfamilie mit sechs Kindern intensiv in unseren Verein zu integrieren.

Was ist für die Zukunft geplant?

Wir dürfen uns natürlich nicht auf dem Status Quo ausruhen. Es wird zunehmend schwieriger, Kinder, weg von Rechner und Smartphone, in die Halle zu bekommen. Wir haben das Ziel, dass bei den nächsten mini-Meisterschaften wieder neue Kinder da sind. Dafür sind wir jetzt auch schon im einzigen Kindergarten vor Ort aktiv und haben mit 4- bis 6-jährigen Kindern den ersten Umgang mit Schlägern und Bällen geübt. Und: Wir bleiben dran! Klaus Verburg